

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Marianne Krautmacher 563 2440 563 4897 marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de
	Datum:	16.01.2006
	Drucks.-Nr.:	VO/0050/06/1 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
21.02.2006	Seniorenbeirat	Entgegennahme o. B.
15.03.2006	Betriebsausschuss Alten- u. Altenpflegeheime	Entgegennahme o.B.
23.03.2006	Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie	Entgegennahme o. B.
Situation der offenen Altenhilfe in Wuppertal		

Grund der Vorlage

Anfrage der Fraktion Bündnis 90 Die Grünen im Rat der Stadt Wuppertal zur Situation der offenen Altenhilfe in Wuppertal vom 04.11.2005.

Beschlussvorschlag

Die Antwort auf die Anfrage zur Situation der offenen Altenhilfe wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

„Als Offene Altenhilfe werden die Angebote bezeichnet, die sich nicht ausschließlich oder vorrangig auf die Erbringung professioneller Pflegehilfen beziehen, sondern den Bereichen der allgemeinen Beratung, des Wohnens, der Freizeitgestaltung und Beschäftigung und der damit verbundenen Probleme und Hilfenbedarfe der älteren Menschen zuzurechnen sind. Offene Altenhilfe stellt einen eigenständigen gesellschaftlichen Gestaltungsbereich dar mit Elementen wie Bildungsangebote und Kulturarbeit, Prävention, Engagementförderung und Partizipation. Leitbilder der modernen offenen Altenhilfe sind z.B. „produktives Alter“, Selbsthilfe und Prävention, soziale Integration und gesellschaftliche Verantwortung. Eine auf Koo-

peration von Seniorenhilfe, bürgerschaftlichem Engagement, Unterstützung und Vernetzung zielende offene Altenhilfe stellt einen wichtigen Gestaltungsansatz moderner Seniorenpolitik dar.“ (Forum Seniorenarbeit 2004).

In Wuppertal existiert ein breites vielfältiges Angebotsspektrum der offenen Altenhilfe: Neben den Seniorentreffs, Begegnungszentren, Altenzentren (Altentagesstätten in freier und städtischer Trägerschaft) und Altenclubs der freien Träger bietet z.B. der Fachbereich „Senioren und Freizeit“ des Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal (APH) eine Vielzahl von offenen Informationsveranstaltungen an: *„Selbstverständlich werden dabei die verschiedensten Erwartungen, Bedürfnisse, Ziele und Lebensplanungen durch ein differenziertes Angebot berücksichtigt und angesprochen. Das zeigen Kooperationen z.B. mit der Polizei (Angebote für ältere Autofahrer), den Wuppertaler Bühnen (BaN - Bühne am Nachmittag) und zielgruppenorientierte kulturelle Angebote und Informationsveranstaltungen, z.B. zu den Änderungen beim Alterseinkünftegesetz. Darüber hinaus bietet der Fachbereich mit seinen Informationsveranstaltungen wie z.B. „50plus“ den im Seniorenbereich tätigen Anbietern eine Plattform um ihr Angebot einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren“* (Fachbereich „Senioren und Freizeit“, APH in seiner Stellungnahme zur Anfrage).

Darüber hinaus bieten Seniorenorganisationen der politischen Parteien, Arbeitnehmerorganisationen, Selbsthilfegruppen, Seniorenschutzbund Graue Panther, Sozialverband VdK etc. sowie Bildungsträger und Kulturanbieter (Volkshochschule, Familienbildungsstätte, Seniorenstudium, Theater, Kommunikationszentrum Die Börse, Stadtbibliotheken etc.) und nicht zuletzt die Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinden, Sportvereine, Krankenkassen, Wohnungsbaugesellschaften, Stadt Wuppertal etc. eine Vielzahl von Angeboten und Aktivitäten, die Freizeitgestaltung, gesellschaftliches Engagement, Partizipation, aber auch Beratung und angemessene Wohnbedingungen fördern und ermöglichen.

Die Anfrage zur Situation der offenen Altenhilfe in Wuppertal beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Seniorentreffs und Begegnungszentren. Die Beantwortung der Fragen im Einzelnen geschieht insbesondere auf Basis einer im Januar 2006 durch die Sozialplanung durchgeführten Befragung der für diese Einrichtungen Verantwortlichen (lediglich zu einer Einrichtung konnten keine aktuellen Angaben erreicht werden). Die Ergebnisse zu den einzelnen Einrichtungen sind in einer gesonderten Zusammenstellung enthalten (s. Anlage).

1. Wie viele Einrichtungen der offenen Altenhilfe sind zur Zeit in Wuppertal existent ? Wie viele davon sind in kirchlicher oder sonstiger Trägerschaft ?

In Wuppertal existieren zur Zeit

- 23 Seniorentreffs und Begegnungszentren (= Angebote der freien Wohlfahrtspflege und der Kirchengemeinden, die nach den Richtlinien für Altentagesstätten in 2004 gefördert bzw. in städtischer Trägerschaft durch APH betrieben werden), die i.d.R. mehrmals wöchentlich Angebote durchführen; davon
 - 8 in Trägerschaft von Wohlfahrtsverbänden,
 - 10 in kirchlicher Trägerschaft sowie
 - 5 in städtischer Trägerschaft.
- Daneben bietet das städtische Altenzentrum Wuppertaler Hof in seinen offenen Bereich Raum und Gelegenheit zur Verfolgung verschiedenster Interessen.

Standorte (alphabetische Reihenfolge)	Träger
Arrenberger Str. 10	Ev. Kirchengemeinde Elberfeld-West
Bergischer Ring 33	Ev. Kirchengemeinde Elberfeld-Nord
Bromberger Str. 28	Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime (APH)
Chlodwigstr. 28	Paritätische Hilfe e. V.
Erbschlöer Str. 9	Soziales Hilfswerk Ronsdorf e. V.
Friedrich-Ebert-Str. 73/ Gemarker Str. 15	Wohlfahrtsverband d. Jüdischen Kultusgemeinde W'tal
Hauptstr. 96	Kath. Kirchengemeinde St. Ewalde
Heckinghauser Str. 222	Vereinigte Ev. Kirchengemeinde Heckinghausen

Friedrichschulstr. 15	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.V.
Kölnerstr. 4	Caritasverband Wuppertal e. V.
Leipzigerstr. 41	Kath. Kirchengemeinde St. Michael
Lettow-Vorbeck-Str. 15	Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Empfängnis
Marienstr. 51	Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime (APH)
Markomannenstr. 50	Kath. Kirchengemeinde Herz-Jesu
Meckelstr. 54	Zentrales Verwaltungsamt im Kirchenkreis Barmen
Obere Sehlhofstr. 25	Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime (APH)
Platz der Republik 24-26	Nachbarschaftsheim Wuppertal e. V.
Röttgen 102	Ev. Kirchengemeinde Uellendahl
Rubensstr. 4, z.Z. Gräfrather Str.	Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime (APH)
Schwelmer Str. 15	Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime (APH)
Solinger Str. 25	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband W'tal e.V.
Unterer Griffenberg 65	Ev. Kirchengemeinde Elberfeld – Südstadt
Westkotter Str. 183b	Ev. Altenhilfe Wichlinghausen
Winkler Str. 5	Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime (APH)

Ferner bestehen in Wuppertal derzeit Begegnungsangebote mit maximal wöchentlichem Angebotsturnus: hierunter fallen 21 Alten- und Seniorenclubs, die weit überwiegend durch Kirchengemeinden organisiert werden und die eine Förderung der Kommune erhalten. Darüber hinaus existiert eine nicht bekannte Anzahl an Angeboten, die keine kommunale Förderung in Anspruch nimmt.

Standort (alphabetische Reihenfolge)	Träger
Am Friedenshain 30	Kath. Pfarramt St. Hedwig
Auer Schulstr. 1	Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius
Beyenburger Freiheit 49	Kath. Kirchengemeinde Maria Magdalena
Deutscher Ring 11	Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius
Düsseldorfer Str. 285	DRK Kreisverband Wuppertal e.V.
Hahnerberger Str. 223	Ev. Kirchengemeinde Cronenberg
Hesselberg 62	Ver. Ev. Gemeinde Unterbarmen-West
Karl-Greis-Str.10	Ev. Ref. Gemeinde Cronenberg
Kirchhofstr.20	Ev. Kirchengemeinde Sonnborn
Kirchhofstr. 20	Ev. Kirchengemeinde Sonnborn (Dorfcave)
Konradswüste 10	Siedlergemeinschaft Konradswüste
Martin-Luther-Str.13	Ver. Ev. Kirchengemeinde Barmen-Mitte
Mastweg 29	DRK Kreisverband Wuppertal e.V.
Mozartstr. 33	Wuppertaler Begegnungsstätte e.V.
Nevigeser Str. 20	Ev. method. Kirche Bethesdakirche
Oberdörnen 82	Ver. Ev. Kirchengemeinde Unterbarmen-Ost
Opphofer Str.60	Ev. Kirchengemeinde Elberfeld-Ost
Roediger Str.113	Ver. Ev. Kirchengemeinde Unterbarmen-Ost
Stahlsberg 84	Ev. Kirchengemeinde Schellenbeck-Einern
Stahlstr. 9	Ev. Kirchengemeinde Wichlinghausen
Steinhauser Str. 12	Ev. Kirchengemeinde Beyenburg

2. Wie hoch sind die durchschnittlichen Wochenöffnungszeiten der Einrichtungen ?

Die wöchentlichen Öffnungszeiten variieren bei den 24 Seniorentreffs/ Begegnungszentren zwischen 6 Stunden und 59 Stunden. Bei einigen Einrichtungen stehen die angebotenen Räumlichkeiten darüber hinaus selbstorganisierten Gruppen und für kostenpflichtige Kursan-

gebote zur Verfügung (s. Anlage). In einigen Fällen werden die Räumlichkeiten ausschließlich selbstorganisiert genutzt, so dass nicht von „angebotenen“ Öffnungszeiten gesprochen werden kann.

3. Gibt es allgemeingültige Erkenntnisse zur Besucher/innenstruktur (Alter, Migrationshintergrund) ?

Die Art der Besucher/innen der 24 Seniorentreffs/ Begegnungszentren differiert je nach Einrichtung (s. Anlage). Mehrheitlich werden die Einrichtungen von älteren, noch rüstigen Frauen zwischen 70 und 90 Jahren besucht. Männer sind im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Altenbevölkerung unterrepräsentiert und nehmen nur an speziellen Angeboten teil. Einige Einrichtungen haben durch spezielle Konzepte bereits „jüngere Alte“ an sich binden können. Ältere Migranten/innen sind bislang wenig erreicht worden (Ausnahme: russisch sprechende und jüdische Migranten/innen).

4. Inwieweit werden die Angebote der offenen Seniorenarbeit von haupt-, neben- bzw. ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen durchgeführt ? Gibt es hierzu Zahlenmaterial ?

Die Angebote der 24 Seniorentreffs/ Begegnungszentren werden bis auf 4 Ausnahmen hauptamtlich geleitet (oftmals in Teilzeitbeschäftigung), in einigen Fällen werden sie durch Honorarkräfte oder nebenamtliche Kräfte unterstützt. Über Ehrenamtliche verfügen insgesamt 8 Einrichtungen. Zwei Einrichtungen werden ehrenamtlich geleitet, zwei weitere werden ausschließlich selbstorganisiert genutzt (s. Anlage).

5. Gibt es Erkenntnisse, die auf eine Schließung bzw. Neugründung einzelner Einrichtungen hindeuten ?

Es gibt zur Zeit keine Erkenntnisse zu Schließungen bzw. Neugründungen. Eine bislang hauptamtlich geleitete Einrichtung ist in 2005 in eine selbstorganisierte Einrichtung umgewandelt worden (ZWAR-Gruppen, AWO). Zwei städtische Einrichtungen haben ihren Standort verändert: *„So wurde der städtische Seniorentreff Vohwinkel in 2005 in ein ev. Gemeindezentrum umgesiedelt. Eine Rückkehr in die alten Räumlichkeiten im Verwaltungsgebäude Vohwinkel ist für März 2006 geplant. Der städtische Seniorentreff in der Nordstadt Elberfeld ist von der Schusterstraße zur Marienstraße 51 umgezogen“* (Fachbereich „Senioren und Freizeit“, APH in seiner Stellungnahme zur Anfrage).

6. Finden in den Einrichtungen auch spezielle Angebote für Personen mit Migrationshintergrund statt ?

In drei Einrichtungen werden bereits Angebote für Migranten/innen angeboten (Friedrich-Ebert-Str.+ Gemarker Str./ Jüdische Kultusgemeinde; Bromberger Str. /APH; Platz der Republik/ Seniorenforum Nachbarschaftsheim), in weiteren 3 Einrichtungen ist ein solches Angebot in Planung (Schwelmer Str./ APH; Marienstr./ APH; Obere Sehlhofstr./ APH) - s. Anlage.

7. Gibt es konzeptionelle Überlegungen sowohl der städtischen als auch Einrichtungen der freien Träger, analog zu anderen Städten, das Konzept des Seniorennetzwerkes, das bereits ab dem 50. Lebensjahr ansetzt (Senioren führen Angebote für Senioren aus) auch in Wuppertal zu etablieren ?

Das Konzept des Seniorennetzwerks ist den meisten Verantwortlichen bekannt. Die Konzepte einiger Einrichtungen setzen teilweise Ansätze des Seniorennetzwerks um (s. Anlage).

8. Ist in den kommenden Jahren eine Altenhilfeplanung von Seiten der Verwaltung angedacht, um die eventuellen Bedarfe zu evaluieren ?

Altenplanung erfolgt in Wuppertal kontinuierlich im Rahmen der einzelnen Teilgebiete (Pflege, Wohnen, Begegnung/ bürgerschaftliches Engagement). Auf Basis der neuen Bevölkerungsprognose wird es insbes. darum gehen die Wohn- und Lebenssituation älterer Menschen in Wuppertal auf Weiterentwicklungsnotwendigkeiten hin zu untersuchen. Hierbei wird es primär um den sog. vorstationären Bereich gehen, in dem die offene Altenhilfe eine wich-

tige Funktion einnimmt.

9. Gibt es einen gesamtstädtischen fachlichen Austausch zwischen den einzelnen Einrichtungen, oder findet dieser nur innerhalb der jeweiligen Trägerstruktur statt ?

„In der vom Fachbereich „Senioren und Freizeit“ initiierten Arbeitsgruppe der Leiterinnen von offenen Senioreneinrichtungen findet seit 2001 ein fachlicher Austausch zwischen Mitarbeiterinnen verschiedener freier Träger und der Stadt Wuppertal statt“ (Fachbereich „Senioren und Freizeit“, APH in seiner Stellungnahme zur Anfrage).

Ein Teil der Leiterinnen von Seniorentreffs/ Begegnungszentren hat die Möglichkeit zu verbandsinternem Austausch bzw. hat sich selbst kollegialen Erfahrungsaustausch organisiert. In einigen Stadtteilen sind Runde Tische im Aufbau, an denen die Leiterinnen beteiligt sind (s. Anlage). Darüber hinaus existieren/ existierten themenbezogene Projekte, die mit fachlichem Austausch einher gehen und an denen einzelne Verantwortliche der offenen Altenarbeit teilnehmen: Projekt „55plus – mehrkultur“ des Institutes für Kultur und Bildung e.V., im AK „Alt werden in der Fremde“ der Diakonie Elberfeld und „Ältere Migranten/innen“ des Regionalbüros Solingen, Remscheid, Wuppertal.

10. Ist eine verstärkte Anbindung der offenen Altenarbeit an stationäre Einrichtungen in Wuppertal geplant bzw. zeichnen sich dahingehend Trends bei den Trägern ab ?

Zur Zeit befinden sich 2 Altentagesstätten/ Begegnungszentren in räumlicher Gemeinschaft mit stationären Pflegeeinrichtungen: Kölner Str. (Caritas Altenzentrum St. Suitbertus) und Altenzentrum Wuppertaler Hof – offener Bereich. Ein Seniorentreff ist vor 3 Jahren aus den Räumen einer stationären Pflegeeinrichtung wieder ausgezogen. Es bestehen in einigen Fällen insbesondere aufgrund der räumlichen Nähe Kooperationsbeziehungen, insgesamt aber haben die meisten Einrichtungen nicht das Ziel, sich enger an stationäre Pflegeeinrichtungen anzulehnen (s. Anlage). Dies erscheint den meisten Einrichtungen kontraproduktiv, da es insbes. darum gehen muss, den Zugang für jüngere Alte auf die Angebote herzustellen.

Anlage ist als externes Dokument eingefügt.